

Diese vertriebene unparteiische Zeitung erscheint donnerstags Abends (mit Datum des nächsten Tages) und kostet mit den sechs wöchentlichen Beiblättern:  
 1. Sächsischer Erzähler,  
 2. Kleine Postzeitung,  
 3. Gerichts-Zeitung,  
 4. Sächsisches Altersleben,  
 5. Illustrirtes Unterhaltungsblatt,  
 6. Lustiges Bilderbuch  
 monatlich 50 Pfennige.  
 1898. Postfiz. Nr. 2008.  
 Preisgeld. — Ausgabe: Sonderausgabe.  
 Preisgeld. — Ausgabe: Sonderausgabe.

General-

# 21. Mai 1898.

# Zeitung für Chemnitz und Umgegend.

(Sächsischer Landes-Ausgeber).  
Verlag und Rotationsmaschinen-Druck von Alexander Wiede in Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Sonntag, den 28. Mai.

Ausgabepreis: 5 Pfennige  
Corpusseite (ca. 9 Seiten fassend)  
oder deren Dauer 15 Pf. (Preis-  
vergleichsliste & Seite 20 bis 25). —  
Besorgte Stelle (gehaltene  
Post-Zeitung circa 11 Seiten  
fassend) 20 Pf. — Ausgaben  
können nur bis Donnerstag 10 Uhr  
angemessen werden, da Druck  
und Verbreitung der großen  
Ausgabe längere Zeit erfordern.

Geschäftliche Ausgeber-Inserate  
finden für billige Preise  
gleich Verbreitung durch die  
täglich erscheinende Chemnitzer  
Eisenbahn-Zeitung.

## Politische Rundschau.

Chemnitz, 27. Mai 1898.

## Deutsches Reich.

Die Berliner Frühjahrsparade fand gestern bei günstigem Wetter auf dem Tempelhofer Feld statt. Zu derselben kam in einer offenen schauähnlichen Chaise die Kaiserin, an ihrer Seite die Kronprinzessin von Griechenland. Der Kaiser traf mit dem Kronprinzen von Griechenland zu Pferde auf dem Paradesfelde ein. Beide in der Uniform des zweiten Garde-Regiments zu Fuß. Beide Bürger ritten die Fronten der Truppen ab, die Damen folgten zu Wagen. Hierauf fand ein zwölftägiger Vorbermarck der Truppen statt. Der Kaiser zählte beide Male der Kaiserin das zweite Garde-Regiment zu Fuß vor, während die Kronprinzessin von Griechenland fotografierte. Der Kaiser ernannte die Kronprinzessin von Griechenland zum Chef des dritten Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth“ und führte sie an die Front des Regiments.

Über die Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers in Palästina — der Kaiser wird in der Nacht von Acre an's Land gehen — wird mitgetheilt: Eine türkische Flotte von 9 Schiffen soll den Kaiser nach der Rückkehr aus Jerusalem nach Konstantinopel begleiten, auch sollen 12,000 Mann neu gefesselte Truppen zu Ehren des kaiserlichen Gastes in Haifa zusammengezogen werden.

Kaiser Wilhelm sandte anlässlich des Todes des italienischen Marineministers Brini ein Beileidstelegramm an die Witwe Brini's, in dem es heißt: „Mit tiefem Schmerz erschehe Ich den Tod des Ministers Brini, des hervorragenden Baumeisters der italienischen Kriegsmarine. Mit inniger Theilnahme sende Ich als Freund und Bewunderer des Verstorbenen den Ausdruck Meines Beileids.“ Auch Staatssekretär v. Walton sprach der Witwe im Deutschen Beileid aus.

Die „Ham. Nachr.“ bezeichnen in einem von Friedrichsruh aus inspizierten Artikel Anerkennungen der „Morning Post“ wegen der Einwirklichkeit eines Zusammengehengt mit Deutschland als englische Werbungen und erklären es für eine hastige und widerumhafte Behauptung des Londoner Blattes, Fürst Bismarck habe sich Jahre lang vergeblich bemüht, die Bundesgenossenschaft Englands zu erlangen. Der Fürst sei von der in der parlamentarischen Regierungsform Englands wurgenden Unmöglichkeit eines dauernden Einvernehmen zu sehr überzeugt, um ein dauerndes Bündnis jemals in den Kreis politischer Berechnung zu ziehen. Die Bündnisfähigkeit Englands bestreite fort, das Mithalten gegen England sei durch die Werbung der „Morning Post“ nicht zu beflügen. Gebräuchte Kinder scheuen das Feuer. Der Artikel des Londoner Blattes sei nur ein neuer Beweis der gänglichen Isolierung Englands. Deutschland werde nicht die Macht sein, die für England die Lasten aus dem Feuer holt.

## Unter der Herrschaft der Guillotine.

Im Verlage von Schmidt und Günther in Leipzig ist heute ein Buch erschienen, das in außerordentlich angiehender Weise die Geschichte der Baronesse Cécile du Courtot, einer Hofdame der Königin Marie Antoinette, während der Herrschaft der Guillotine behandelt. In dem interessanten Buche sind die Lebenserinnerungen der Baronesse du Courtot teils nach Briefen der Baroness an Frau von Alvensleben, teils nach deren Tagebüchern über Erzählungen der Baroness, von Moritz von Kaisenberg in anregender Weise zusammengestellt.

Die Baroness Courtot kam 1786, 20 Jahre alt, als Hofdame der Prinzessin Lamballe nach Versailles. Da die Prinzessin stets in der unmittelbaren Umgebung der Königin Marie Antoinette sein musste, selbst aber nicht ohne die Baroness Courtot sein wollte, so wurde diese bald gleichfalls eine Art Hofdame Marie Antoinettes und rangierte als jüngste der Damen der Königin. In dieser Eigenschaft sollte die Baroness du Courtot teils persönlich in einer Angelegenheit verwickelt werden, die unter den Vorboten des nahezu Sturmes der bejähnendste ist: die berühmte Haftabendsgeschichte. Bekanntlich war im Jahre 1770 der als Lebemann bekannte Bischof von Stochburg, Fürst Rohan-Guemene, von Ludwig XV. als Gefangener nach Wien geführt worden, um die einleitenden Schritte zur Verlobung des Dauphins mit der Tochter der Kaiserin Maria Theresia, Prinzessin Marie Antoinette, zu thun. Rohan jedoch vermochte dem Viezeck der Prinzessin nicht zu widerstehen und machte ihr auf eigene Faust eine feurige Liebeserklärung, mit der er freilich kein Glück hatte. Er wurde sofort nach Paris zurückgeschickt, und seine Treueigkeit blieb ihm von Marie Antoinette unvergessen, auch als sie längst den Thron von Frankreich bestiegen hatte. In dem Viezeck, sich die Gunst der Königin um jeden Preis zu erwerben, fand der eitle Mann zum Beweis einer Anzahl abgesetzter Betrüger beiderlei Geschlechts herab.

Er stand in Paris in nahen Beziehungen zu einer Abenteurerin, die sich Gräfin Lamotte-Valois nannte und als solche gern durch eine Vorstellung bei Hohe anerkannt sein wollte. Rohan konnte ihre bilden Wunsch nicht erfüllen, da er selbst bei Hohe in Ungnade war. Er gesahd ih das lächelich, sagte auch, weshalb die Königin ihm glaute, daß er sie wahnsinnig liebe und Alles darum gebe, sie zu verführen. Die Lamotte verstand es jedoch, mit Unterstützung des genialen Schwablers Choiseul, den Fürsten davon zu überzeugen, daß die schenkbare verschämliche Kälte der Königin nur mühsam verheimlichte Begehrlichkeit. Er könnte ihren Widerstand besiegen, wenn er ihr das wunderbare Diamantenschloss schenke, das damals bei den Hofjuwelieren Bochmer und Bassenge ausgestellt war und auf dessen Aufbau die Königin nur wegen des enormen Preises — zwei Millionen Francs — verzichtet hatte. Sie versprach sogar zu diesem Zweck eine Zusammenkunft zwischen ihm und der Königin einzuschließen. „Es war“, so erzählt Baroness Courtot, „am

Ein Konstantinopeler Brief der Wiener „Vol. Corr.“ beschäftigt sich mit der Behauptung russischer Blätter, daß Deutschland ein Auge auf Jaffa geworfen habe, den Zugangshafen zu Jerusalem und Anfangsstation der dahin führenden Eisenbahn. In dem Briefe heißt es: „Von illyrischen Staatsmännern, die im Palast viel verfehlten, wurde zwar behauptet, daß der Augenwinkel der russischen Blätter gegen die Absichten Deutschlands begründet sei, es muß aber trotzdem konstatiert werden, daß die ganze Meldung aus der Zeit geschaffen ist. Im entgegengesetzten Falle wäre allerdings die Bestimmung der russischen Presse vollkommen falsch, denn der russische Einfluß ist in Jerusalem in den letzten Jahren maßgebend geworden. Das Kreuzverhältnis der an Syrien interessierten Mächte hat überhaupt in der letzten Zeit beachtenswerte Veränderungen erfahren. Die einstige handelspolitische Vorherrschaft Englands in Syrien ist so gut wie ganz aufgehoben, was sich auch in dem Umstand zeigt, daß von den früheren großen englischen Handelshäusern derselbst nur ein einziges mehr existiert, und auch dieses sich nur durch konsulare Unterstützung zu erhalten vermag. Hinzu kommt, daß der französische Einfluß in Beirut, wenigstens bis vor wenigen Jahren, ununterbrochen Fortschritte gemacht, sowie auch der deutsche Handel in Syrien in letztem Maße ungeheuren Erfolg erzielt. Deutschland besitzt im heiligen Lande bekanntlich auch mehrere Tempelsolonen, und zwar eine in Jerusalem, außerhalb der Stadt, in der Nähe des Bahnhofes gelegen, eine zweite in Jaffa, die sogenannte „Deutsche Kolonie“, eine dritte in Sarona, ungelängt eine halbe Stunde nördlich von Jaffa entfernt, und eine vierte in Haifa. Es erscheint begehrlich, daß man sowohl in Asien wie in Frankreich die Ausbreitung des deutschen Elementes in Syrien mit schönen Augen ansieht, aber die Behauptung, daß Deutschland die Gewinnung eines syrischen Hofs anstrebe, muß als Fehldingung bezeichnet werden.“ Die Hoffnung, daß Deutschland in Palästina mehrere Kolonien besitze, ist nicht ganz glücklich gewählt. Es befinden sich dort Niederlassungen, namentlich württembergischer Templer und die deutsche Befehlshabt in Konstantinopel hat wiederholte Befehle gehabt, sich ihrer gegenüber den türkischen Provinzbehörden energisch anzunehmen. Aber „deutsche Befehl“ sind diese Kolonien selbstverständlich nicht.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Delegierte Dr. v. Hohenbauer brachte in der eben tagelang Delegation an den Kriegsminister folgende Interpellation, betreffend die Grazer Vorkommnisse, über die wir schon ausführlich berichtet haben, ein: „1. Sind Sr. Eggersen die damaligen in Graz herrschenden gesellschaftlichen und politischen Zustände und die Ursachen der letzteren bekannt? 2. Ist Sr. Eggersen geneigt, längstens noch Ablauf der diesjährigen Mandatperiode eine Vertreibung des gegenwärtig in Graz garnisonierenden bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments nach einem anderen Garnisonsorte zu veranlassen, bis dahin aber Verbürgungen zu treffen,

welche eine Beweinung von bosnisch-herzegowinischen Truppen zum Zwecke der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe in Graz ausschließen oder doch nach Möglichkeit befrüchten? 3. Aus welchen Gründen hat Sr. Eggersen bezüglich der Degradierung zahlreicher Reserve-Offiziere dem Geheimnisse des Grazer Militär-Gouverneurs die Bestätigung ertheilt, trotzdem ihm Thatachen bekannt sein möchten, welche eine derartige drakonische Maßregel, wie es die Degradierung der Reserve-Offiziere ist, als ungerechtfertigt erscheinen ließen? 4. Ist es richtig, daß die degradierten Reserve-Offiziere, wenigstens größtentheils, in slavische oder magyarische Regimenter als Infanteristen eingereiht wurden? 5. Ist Sr. Eggersen geneigt hierin eine Rendition einzutreten zu lassen?“ — Der Kriegsminister stellte sich in seiner Antwort sehr schroff auf den Instrumentalstandpunkt. Dadurch ist natürlich die Stimmung in der Bevölkerung eine umso gereiztere. Der Grazer Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung eine Resolution gegen die Regierung gefaßt, in welcher er die Beleidigung der Reserve-Offiziere am Beginn des bei den November-Ereignissen erschossenen Arbeiters Netter lediglich als eine Demonstration gegen die Rechtsbrüder des Ministeriums Badeni erklärt und betont, daß die politische Beleidigung von Bürgern auch dann gewahrschelt erscheint, wenn sie dem Herrenverbande angehören. In der Erneuerung des an der Sprachversammlung des deutschfeindlichen Grafen Badeni hervorragend beteiligten Grafen Gleißbach zum Präidenten des Grazer Oberlandesgerichts erklärte der Gemeinderath eine empfindliche Enttäuschung und Beunruhigung der deutschen Bevölkerung und eine bedauerliche Schädigung der Justizpflege, die in erster Linie das Vertrauen der Bevölkerung zu ihren Funktionären voraussetzt. Ferner sei dahin zu wirken, daß die bosnische Kapelle bis auf Weiteres nicht mehr spielt, um Ausschreitungen zu vermeiden, überhaupt das bosnische Regiment aus Graz verlegt werde. Die auf der Galerie des Saales versammelte Menge drücke in stürmische Heilsruhe aus. Man glaubt allgemein, daß die Regierung den Gemeinderath auflösen wird. — Aus der steirischen Bergstadt Voitsberg wird gemeldet: Das bosnisch-herzegowinische Infanterie-Regiment wurde auf der Fahrt zu den Schießübungen von den deutschen Bergabademern mit Pfeilen, Zöpfen und Abzug-Rufen empfangen. Ein Konzert, welches die Kapelle des Regiments veranstalten wollte, wurde von der Bevölkerung verhindert.

**Bulgarien.** Das Besuch des Fürsten Ferdinand am Hofe des Sultans wird jeder politische Zweck abgesprochen. — Der Fürst, der im Monastik-Kloster des Hildiz-Palastes wohnt, läuft bei dem Empfang durch den Sultan diesem, der das Großkreuz des Alexander-Ordens trug, die Hand.

## Umschau im Lande.

**Dresden.** In der Nacht zum 24. d. M. konnte leicht ein größeres Eisenbahnunglück zwischen Riesa und Borsig durch eine

Ausfahrt — Sicher! — Bögernd trat die Königin ans Fenster — Sicher! — Bögernd trat die Königin ans Fenster — da streckten sich fröhlichst ihre Hände aus, und sie drückt mit einem Schrei bewußtlos zusammen. Der König und die Baroness eilten hinzu und blickten hinaus: Eine bellende Schockwelle auf einer Stange das blutige Haupt der Prinzessin Lamballe vorüber, dessen achtblättrige Rosen über zwei starke blaue Augen fielen, denen die Todessqual nicht hatte ihren sühnlichen Ausdruck rouben können. Die Baroness Courtot wurde als Gefangene im Tempel zurückgehalten. Die Kerkerräume lagen unter der Erde, feucht und salt, nur wenige Oellampen erhellen ihr Dunkel. Unter den etwa 100 Gefangenen der Baroness befanden sich Geistesheeren wie Condorcet, Bique d'Azur und Florian, Grazie und Courtois, die in den Stichen von Paris geschlagen waren, hatten sich in diese Vorhallen des Todes geflüchtet. Herren und Damen verlebten nach den Regeln der Hofetikette, Menglichkeit oder Furcht zu zeigen war schlechter Ton, und man brachte es fertig, mit französischem Geist selbst diejenigen furchterlichen Aufenthalte eine gute Seite abzugehn. Chauvet entwarf beim Dämmerchein einer Stallaterne ein Bild des Dichters Boucher. Als die achtzigjährige Marquise d'Alfas vom Kürschnermäister, der jeden Morgen die Liste der zum Richtplatz zu verhängen verlas, angespannt wurde, sogt sie mit einer lieben Hoffnung: „Meine Herrschaften, ich habe die Ehre, mich zu empfehlen, Marquis Batenes, bitte Ihnen Arme!“ und schritt, ohne mit den Wimpeln zu zucken, hinaus. Eine halbe Stunde später wurde sie guillotiniert. Es geriett angeblich dieses etwas exzessiven Heldenmuthes der Baroness doppelt zur Ehre, wenn sie umwundert eingestellt, daß sie, als eines Morgens auch ihre Name aufgerufen wurde, von Untergang gepackt, obwüthig zusammenbrach. Schaudernd wandte sie auf den Gefangeninhof hinzu, von wo der Karren die Schläglopfer zunächst vor das Revolutionsstiebmal und von dort — den Freisprochnungen lamen nicht vor — zur Guillotine auf den Concordeplatz führte. Auch die Baroness wurde „wegen Verfehlung der Republik“ zum Tode verurtheilt, auf dem Transport nach dem Richtplatz jedoch auf wunderbare und, es muß leider gesagt werden, in ihrer eigenen Darstellung fast romanhaft Klingender Weise von ihrem Brüderling gerettet und in Sicherheit gebracht.

In der Folgezeit hatte sie sehr interessante Begegnungen naunlich mit Talleyrand und mit dem ersten Konsul Bonaparte und seiner Gemahlin Josephine. Auch über andere hervorragende Persönlichkeiten jener Zeit, wie die Königin Hortense und Frau von Staél, enthält das sympathisch geschriebene Buch charakteristisches Material. Von besonderem Interesse ist ein Papier vom 1. Januar 1797 über „einen sehr gescheiten Herrn voll Ehr und Fleißsamkeit“, den preußischen Geholmen Rabbinerstrahl Menken, der sich damals mit seinem Löchterchen auf Helgoland befand. Er war der Großvater des Fürsten Bismarck, die kleine die Mutter unseres Altreichskanzlers.

ca. 30 Stück Rocke Heerde Münzen herbeigeschafft werden. Dieselben waren aus der Erbauung des Ritterguts Werderdorf ausgebrochen und gingen am Bahndamm. Beim Überqueren der Gleise fuhr der gegen 11 Uhr Niela verlassende Personenzug in die Heerde, tödete 5 Pferde und verlor mehrere, wovon einige noch geschlachtet werden mussten. Zum Glück entgleiste die Maschine nicht; sie wurde jedoch beschädigt. Der Zug fuhr nach ungefähr 7 Minuten Aufenthalt, nachdem die Fleischtheile von den Rädern entfernt, weiter fahren, ebenso der von Leipzig kommende Zug, welcher ebenfalls beständigen Aufenthalt erlitten hatte.

— **Dresden.** Nach dem ausmehr endgültig angenommenen Projekt eines neuen Rathauses für die Stadt Leipzig sind die Gesamtbaukosten, einschließlich der Kosten für Errichtung des Thumes, auf 5,180,000 Mk. veranschlagt. Gegenüber der bei dem Preisabschreiber vorgezeichneten Bausumme von 4,752,200 Mk. beträgt die Überschreitung 427,800 Mk. Dieselbe wird dadurch verursacht, daß die Ansätze sich in Gemäßheit der Beschlüsse der Stadtverordneten von 1886 nur auf 7408 qm vergrößert hat. — Zu dem von uns in der gleichen Nummer mitgetheilten Rambansalle, bei dem einem 70 Jahre alten Rassendaten eine schwarze Ledermappe mit 2700 Mk. Inhalt von einem Unbekannten gewaltsam entrissen wurde, wird mitgetheilt, daß die gekraute Mappe gestern Abend gegen 6 Uhr im Hause Nr. 74 der Poststraße leer aufgefunden worden ist.

— **Weissen.** Am Mittwoch wurde in der Nähe von Neuböckau bei Weissen ein Siedespaar in der Elbe tot aufgefunden, an ein Holzfloss angebunden. Aus vorzuhenden Polizei wurde das selbstmörderische Paar als die Anna Siegel und Aug. Wirth aus Schlesien festgestellt. Das Mädchen war in Weissen aufgewachsen.

— **Coswig.** Hier vergnügte sich am Mittwoch ein Deichling mit Chantal. Der jugendliche Selbstmörder war erst zugeteilt und in einem Gasthause abgeschlagen.

— **Görlitz.** Am Donnerstag Morgen brannten die in der Ledergerüste gelegenen Wohn- und Hintergebäude des Klempnermeisters Wolff, der Frau verw. Fleischermeister Henschmann und Theißweiss die gleichen Gebäude der Frau verw. Bildemeister Kühne nieder. Auch im nahen Comitshaus wurde Donnerstag Morgen die Scheune des Mowerts König durch Feuer vernichtet.

— **Rossmann.** Am Mittwoch fiel die dreijährige Tochter des Arbeiters Dienel hier selbst in der Nähe der Mittelmühle in den Mühlgraben und ertrank.

— **Brieske.** Der Hilfsgeistliche von Zug, Vog. Möbius, ist am 24. d. M. einstimmig als Diakonus in Marienberg gewählt worden. — Am Montag hat sich ein hiesiger 13jähriger Schulknabe durch Selbstmord verachtig gemacht. Zur Wache gebracht, gab der Knabe an, er habe von einer Schwester in einer Dresdener Klinik fünf Mark erhalten. Die politischen Nachforschungen ergaben jedoch, daß der Junge in der Klinik 20 Mark geslochen hatte. Bis auf einen geringen Betrag war das geslochene Geld von dem Dieb in Gesellschaft mehrerer Altersgenossen verauscht worden. Dem Knaben wurden übrigens zwei weitere, hier verachtbare Diebstähle nachgewiesen. — Einer hiesigen Firma wurde kürzlich eine Perforationsmaschine im Werthe von etwa 170 Mark verachtlos geslochen. Jetzt hat man den Dieb in der Person eines früheren Arbeiters der betreffenden Firma ermittelt. Der Mann hatte die Maschine bereits nach Berlin verlaufen. — Ein unbekannter Logienschwindler tritt gegenwärtig in hiesiger Gegend sein Wesen. Er pflegt unter Hinterlassung von Schulden und unter Mitnahme ihres nicht gehöriger Gegenstände aus dem Logis zu verschwinden und dann wieder anderwärts aufzutreten. Der Schwindler lebt Jagdoppe und hat mit Gembar, hat gefundne Geschäftssache und trägt rothblonden Vollbart.

— **Brand.** Die Chefarzt des Bergarbeiters Florenz Schennert in Erdorf, welche von ihrem eigenen, tollwütig verächtlichen Hund gebissen wurde und zur Impfung nach Wien reiste, ist nach einer hier eingegangenen Meldung in Wien verstorben.

## Lokales.

— **Zum Vorstand des hiesigen Kaiserlichen Postsamtes IV** (am Bahnhofe) ist dem Bericht nach an Stelle des verstorbenen Herrn Postdirektors Scharrschmidt der gegenwärtige Postmeister VI in Dresden-Stadt, Herr Postdirektor Reichert, ernannt worden. Derselbe war schon früher, und zwar beim Postamt I, in Chemnitz tätig.

— **Einkommensteuer bezahlen!** Die Frist zur Bezahlung des ersten Terminals des Staatsentnahmesteuer ist in den letzten Tagen abgelaufen. Wie machen unsere Leher hieraus aufmerksam mit dem Bemerkten, daß alle Schämmen sich mit der Bezahlung beeilen mögen, wenn sie noch die Kosten für Erinnerung und Baumwollverarbeitung sich ersparen wollen. Auch wer reklamiert hat, muß einstweilen den fälligen Termin bezahlen. So schreibt es das Einkommensteuergesetz vor.

— **Errichtung einer ständigen Vorbildersammlung.** Bekanntlich hatten die städtischen Kollegen im vergangenen Jahre beschlossen, in das zur Verherrlichung und zum bleibenden Gedächtnisse der Jubiläumszeit der 25-jährigen Regierung unseres Königs zu errichtende König Albert-Museum unter Anderem eine hier zu begründende ständige Vorbildersammlung aufzunehmen. Um nun die überaus bedeutenden Vorbilder einer solchen Sammlung den in unserer Stadt so zahlreichen Industriellen der verschiedensten Branchen thunlichst bald zu verschaffen, hat der hiesige Kunstsverein abschließend noch Bekanntwerden jenes Beschlusses der städtischen Kollegen eine Sammlung in den beteiligten Kreisen veranstaltet, die in kurzer Zeit ein nachhaltiges Ergebnis gebracht hat. Zumeist kann dieser Sammelbetrag nicht als hinreichend angesehen werden, um daß Unternehmen in's Leben zu rufen oder gar zu erhalten, wenn nicht städtische und staatliche Beihilfe hinzutritt. Es hat sich deshalb der Kunstsverein sowohl an die Stadt als auch an die Königl. Staatsregierung gewendet und es ist Letztere wegen der zur wirtschaftlichen Förderung des Unternehmens zu erzielenden Voraussetzung mit dem Rathe in's Unternehmen getreten. Im Laufe der zunächst persönlich seitens des Rathes vorstandes geführten Verhandlungen war die Gewerbung der sehr werthvollen Doublettensammlung des königlichen Kunstsammlungsmuseums besonders zu erstreben. Diese Verhandlungen haben schließlich das erwartete Ergebnis gezeigt, daß der Stadtrat die erwünschte Doublettensammlung zu dem Auschaffungswerte höchst überlassen, dieser Kaufpreis aber auf so lange und zwar zinslos gestundet werden soll, als die ständige Vorbildersammlung in Chemnitz bestehen wird. Weiter hat sich die königliche Staatsregierung bereit erklärt, zur Einrichtung der Vorbildersammlung die Summe von 4000 Mk. einmalig und sodann als jährliche Unterstützung 4000 Mk. zunächst auf zwei Jahre aus dem Staatsmittel zu gewähren; die letzten Verträge sollen der Stadt zur entsprechenden Bewendung überwiesen werden. Der Stadtrat nahm in seiner Sitzung vom 16. Mai von allem mit hoher Befriedigung Kenntnis, ebenso von einer Reihe weiterer Mitteilungen des Auschusses für das König Albert-Museum, namentlich des Inhaltes, daß beabsichtigt ist, demnächst hier einen Industrie-Verein in's Leben zu rufen, dem die Leitung der Vor-

bildersammlung unterstellt werden soll, sowie ferner, daß der Kunstgewerbeverein seine werthvolle Bibliothek und die aus dem Ertrag der öbrigen Sammlung anzuschaffenden modernen Vorbilder dem Unterhauses zur Bezeichnung stellen will. Der Ausschuss hat hieran den Vorschlag gehabt, die Stadt solle auf so lange, bis das König Albert-Museum fertiggestellt sein wird (voraussichtlich auf 4 Jahre), zur Errichtung von Blümchigkeiten und deren Heizung, Beleuchtung und Reinigung eine jährliche städtische Beihilfe von 4000 Mk., sowie zu den laufenden Unterhaltskosten eine solche von 3000 Mk. gewähren, dagegen die staatliche Beihilfe zur Stadtkasse einzunehmen. Der Rath stimmt dem allenfalls bei, indem er gleichzeitig sein Einverständnis dazu erklärt, daß die aus Anlaß des Anfangs der Doublettensammlung geforderte verbindliche Forderung der Stadt gegenüber dem königlichen Ministerium gebürgt vollzogen werde.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Stadtverordnetenkongresses, über die wir an anderer Stelle berichten, wurde von denselben einstimmig die hierzu erforderliche Zustimmung ausgesprochen, so daß sich unter der Stadt bald dieser für unsere Industrie hochwichtigen Einrichtung erfreuen wird.

— **Strassenperrung.** Wegen Neuflastierung werden die Meißnerstraße in der Strecke zwischen der Moritz- und Annenstraße und die alte Dresdnerstraße in der Strecke zwischen der Augustusburger- und Jägerstraße vom nächsten Mittwoch den 1. Juni ab bis auf Weiteres für allen Durchgangs-Verkehr und Reitverkehr gesperrt.

— **Aus Gesundheitsrätsichten in den Ruhestand treten** wird Ende Juni d. J. Herr Polizeiregistrator Möbius, nachdem der Rath in seiner Sitzung vom 16. Mai das dahingehende Gesuch befürwortet hat.

— **Konkurswesen.** Neben das Vermögen des Bükers Mag. Paul Döring in Chemnitz (Tressfurthstraße 16, früher Anna-bergerstraße 29) ist unter dem 25. d. M. Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Herr Reichskanzler Freigang hier selbst ernannt. Forderungen aus diesem Konkurswesen sind bis zum 23. Juni an hiesiger Amtsgerichtsstelle Alth. B. anzumelden. Zur Rätselung dieser Forderungen und zur Bezeichnung über die Wahl eines anderen Bewaltigers, sowie über die Bestellung eines Gläubigercausus ist u. s. w. ist auf den 30. Juni Vorabtages 11 Uhr Termin vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht Alth. B. anberaumt.

— **Sonderzug in's Erzgebirge.** Die Staatsseisenbahnen Verwaltung bietet am Sonntag, den 5. Juni eine günstige Gelegenheit zu einem Ausfluge in das Erzgebirge und das Erzgebirge durch Entgegengesetztes zu ermöglichen Preisen von Chemnitz nach Böhmen, Wollenstein, Jöhstadt, Annaberg, Grünthal, Oberwiesenthal und Weipert. Der Sonderzug wird am genannten Tage 5 Uhr 15 Min. vom Chemnitz und 5 Uhr 40 Min. von Flöha abgehen, um Borm. 6 Uhr 10 Min. in Böhmen, 6 Uhr 38 Min. in Wollenstein, 8 Uhr 22 Min. in Jöhstadt, 7 Uhr 13 Min. in Annaberg, 8 Uhr 3 Min. in Grünthal, 8 Uhr 36 Min. in Weipert und 9 Uhr 22 Min. in Oberwiesenthal anzukommen. Am Abend desselben Tages wird der Sonderzug Oberwiesenthal 8 Uhr 10 Min., Weipert 8 Uhr 55 Min., Grünthal 9 Uhr 20 Min., Annaberg 10 Uhr 12 Min., Jöhstadt 9 Uhr 30 Min., Wollenstein 10 Uhr 45 Min. und Böhmen 11 Uhr 20 Min. verlassen, um Raths 11 Uhr 50 Min. in Flöha und 12 Uhr 5 Min. in Chemnitz einzutreffen. Der Anschluß-Sonderzug Wollenstein-Jöhstadt hält bei der Hin- und Rückfahrt auch in Steinbach und Schmalzgrube. Auch findet der Sonderzug in Annaberg nach zweistündigem Aufenthalt Anschluß nach Scheibenberg. Diese Fahrten haben eine zehnjährige Gültigkeitsdauer, diese reicht am 14. Juni um Mittermann. Alle die Rückfahrt ist die Benutzung mehrerer Reisewege gestattet. Alles Räths hierüber, sowie über die Fahrunterbrechung u. s. w. ist aus der auf den betreffenden Stationen unentbehrlich zu erhaltenden Übersicht zu ersuchen. Der Verlauf der Fahrtarten beginnt an den Schaltern, sowie bei Herrn Richard Schade in Chemnitz, Moritzstraße 25, bereits am Donnerstag, den 2. Juni und wird am Sonnabend, den 4. Juni, Abends 9 Uhr geschlossen.

— **Taxameter-Droschken** sollen nach dem Vorzange anderer Städte auch in unserer Stadt eingeführt werden. Sicherem Vernehmen nach will sich ein Konsortium bilden, das 25 Droschken erster Klasse nach Leipzig fließen will, sobald die hierfür erforderliche Genehmigung des Rathes ertheilt ist. Den Namen "Taxameter-Droschken" haben deshalb, weil eine an ihnen angebrachte städtische Vorrichtung selbstthätig die zu begahlende Räthe nach den zurückgelegten Meilen anzeigen.

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversammlung — abgesehen von den laufenden Jahresgeschäften des Vereins — verhandelt werden, sind die folgenden:

— **Die XXXIX. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** findet, wie wir bereits mittheilen, vom 6. bis 8. Juni d. J. in Chemnitz statt. Von den Angelegenheiten, welche den Verein im letzten Jahre beschäftigt haben und auf der bevorstehenden Hauptversam

Berichterstatter Herr St.-B. Drechsel, d. die Rechnung der städtischen Behandlung und der bei derselben erzielten Überfälle auf das Jahr 1897 (Berichterstatter Herr St.-B. Drechsel), f. die Rechnung der Verwaltung der Höherwasser, Brunnens und Brunnenwasser auf das Jahr 1897 (Berichterstatter Herr St.-B. Drechsel), g. die Rechnung des Reservefonds der Stadt Chemnitz auf das Jahr 1897 (Berichterstatter Herr St.-B. Voßle). Einhellig sprach das Kollegium die Richtigkeit der vorstehenden Angaben aus.

Hierauf folgten als 4. Punkt der Tagesordnung die

#### Berichte des Verfassungsausschusses

und zwar berichtete zunächst Herr St.-B. Adolf Schneider über a. die Rathsvorlage, betreffend die

#### Sonnagsruhe im Handelsgewerbe,

welche in der Sitzung vom 5. Mai d. J. von der Tagesordnung abgesetzt worden war. Der Herr Berichterstatter führt aus, daß das Kollegium sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt habe. Es sei eine Regelung des vom Ratze in dieser Angelegenheit vereinbarten Standpunktes gewünscht werden, welche nun vorliege. Der Rat habe viele Interessen gehabt. Der Verfassungsausschuss empfiehlt dem Kollegium, „d. den Beschluss des Rathes, die beständige Verkehrszeit für die Wagen nicht einzutreten zu lassen, bekräftigen, 2. von dem abkommenden Bescheid der Königlichen Kreishauptmannschaft auf das Gesetz des Rathes um Gleichheit der Verkehrszeiten in den angrenzenden Ortschaften mit denen der Stadt Chemnitz zu nehmen. 3. die eingegangenen Petitionen sowohl für als gegen die Abänderungen der Verkehrszeiten als erledigt zu erklären, 4. sich einverstanden zu erklären, daß der Rat bei der Königlichen Kreishauptmannschaft daher vorstehen werde, b. der Königlichen Kreishauptmannschaft Kenntnis vom Sachstande zu geben“.

Auch längerer Debatte gelangten die 5 Punkte dieses Gegenstandes einzeln zur Abstimmung, wobei Punkt 1 gegen 7 Stimmen, Punkt 2 einstimmig, Punkt 3 gegen 5 Stimmen, Punkt 4 gegen 1 Stimme, Punkt 5 einstimmig angenommen wurde.

Bu d. berichtete sodann Herr St.-B. Carl Otto über die Rathsvorlage, betreffend die Aufstellung zweier Bedürfnisanstalten. Nach einer kurzen Ansprache beschloß das Kollegium einstimmig, den Vorschlag des Rathes beizunehmen, und je eine vierstündige Bedürfnisanstalt auf dem Götheplatz und auf dem Luisenplatz zu errichten.

Herr St.-B. Niedel berichtete hierauf über c. die Rathsvorlage, betreffend das Abkommen mit Herrn Baummeister Louis Mehnert wegen Abteilung und Entschädigung des von dem Grundstück Poststraße 39 zur Straße fallenden Kreis-Einkommens und ohne Debatte beschloß das Kollegium, den Haftungsabschluß beizubehalten und 1. das mit Herrn Baummeister Mehnert nach Platz 216 verb. mit 216 der Alten getroffene Abkommen, nach welchem bemerkte von der Leinenstrasse 39 zum östlichen Stadtstrand abzweigende Fläche von 8,51 qm Inhalt, 6,34 qm mit 70 Mark für 1 qm entschädigt werden soll, zu genehmigen, und 2. den hieran erforderlichen Beitrag in Höhe von 4,18 Mark 80 Pf. anz laufenden Mitteln zu bewilligen.“

Sodann berichtete Herr St.-B. Löbel über d. die Rathsvorlage, betreffend Festsetzung der im Bebauungsplan der Firma Gebr. Hübler vorgegebenen Fortsetzung der Lutherstraße. Einhellig und debattlos trat das Kollegium dem Haftungsabschluß bei, so nach die im Bebauungsplan der Firma Gebr. Hübler und Genossen erzielliche und von denselben beanspruchte Straße von der Reichsstraße-Lutherstraße nach dem Güterhof hin in Abschluß geschwungen wird. Herr St.-B. Biener berichtete über e. die Rathsvorlage, betreffend die Auflösung des Begebaubverbandes der Altenmarkt-Thrensfelder Dorfer Hälfte am See. Einhellig und ohne Debatte wurde folgendes Votum angenommen: „Der Verfassungsausschuss empfiehlt dem Kollegium, den Haftungsabschluß anzunehmen, die Auflösung des Begebaubverbandes der Altenmarkt-Thrensfelder Dorfer Hälfte am See nicht erlabt, die Auflösung der Begebaubverbande am Schlossberg unter Vergleich an etwaige Entschädigung zu erwirken.“

Zum Schlusse berichtete Herr St.-B. Möhl darüber, die Rathsvorlage, betreffend verschiedene bauliche Veränderungen im Stadtfrankenhause. Einhellig und ohne Debatte beschloß das Kollegium, den Haftungsabschluß beizutragen, die nach Blatt 1 der Akten für notwendig erachteten baulichen Veränderungen im Stadtfrankenhause zu genehmigen und die erforderlichen Kosten im Betrage von 4800 M. zu bewilligen.

Der um 1/2 10 Uhr vermittelten öffentlichen Sitzung schloß sich noch eine gehörige.

#### Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Chemnitz, den 27. Mai 1898.

**Berlin.** Im Weißen Saale des königlichen Schlosses fand gestern das Paradesine statt, an welchem das Kaiserpaar, das griechische Kronprinzenpaar, die anwesenden Fürstlichkeiten, Staatssekretär u. Bölow u. Theilnahmen. Nach dem Diner begaben sich die Herrschaften in's Opernhaus.

**Berlin.** Die deutsche Nordpolsexpedition ist gestern von Gesellschaft abgefahren.

**Berlin.** In der Grünenthalaffaire entschied sich nunmehr die Anklagebehörde dahin, die Anklage gegen Grünenthal von der gegen die Golz und drei mit ihr angeklagte Frauen zu trennen. Erster kommt vor das Schwurgericht, legte vor die Strafammer.

**Wien.** In Delegationskreisen behauptet man, Graf Thun habe Bonsy das bindende Versprechen gegeben, die Ausgleichsverhandlungen in der Herbstsission auf parlamentarischen Wege durchzuführen. Bis dahin würden die Sprachverordnungen aufgehoben sein. Sollte die Aktion nicht gelingen, so werde Graf Thun das Haus anstoßen und sofort Neuwahlen ausschreiben.

**Madrid.** Eine amtliche Depesche aus Havanna besagt, daß Geschwader Cerveras befindet sich andauernd bei Santiago. Die Amerikaner versammelten ihre Schiffe vor den Hafen von Santiago gelegenen Häfen Kubas.

**Madrid.** In Regierungskreisen wird versichert, daß ein Seetreffen vor Cuba erst dann stattfinden wird, wenn das aus 12 Schiffen bestehende Geschwader aus Cadiz dort eingetroffen sein wird.

**Madrid.** Es wird erst jetzt bekannt, daß in letzter Woche siebzehn an der Festung der Balearen und der kanarischen Inseln gearbeitet wurden ist. Lautende sind an der Festung von Cadiz, Ceuta und Algeciras beschäftigt. Der Finanzminister hat erklärt, über die notigen Geldmittel zur Versorgung dieser außerordentlichen Ausgaben zu verfügen.

**Madrid.** Die auf den Philippinen ansäßigen Mönche telegraphierten über Hongkong an ihre Oberen hier, daß das Oberhaupt der tagalischen Insurgenten, Aguinaldo, nebst mehreren anderen Anführern, infolge der ihnen gewährten Reformen sich auf Seite der Spanier gestellt haben.

**Syndon.** Aus Manila wird gemeldet, die Amerikaner hätten in Binacayan Waffen und Schießwaffen zu Landen versucht, seien aber zurückgeschlagen worden. Waffen und Munition fielen jämmerlich den Spaniern in die Hände. Werner wird berichtet, daß der amerikanische Kreuzer „Baltimore“ beschädigt und gebrauchsunfähig sei.

**New-York.** Der Washingtoner Korrespondent der „Tribune“ teilt mit, die Regierung sei entschlossen, die Philippinen und Porto Rico a's Kompensation der Kosten für die Intervention in der cubanischen Frage zu occupieren und zu behalten. Im Matineomint würden die Maßnahmen für die Truppenverschiffung befohlen betrieben. Die amerikanische Regierung fürchte, es könnten internationale Verwicklungen eintreten, falls Amerika sich nicht vor dem Sturz der spanischen Macht auf Cuba den Befrei-Portoricos und der Philippinen schützt.

**Greenwich:** Ihr neu eingesetztes Schiff „Julius Euting“ ist von Salomon-Heim bei Werften: Seite in Greenwich.

**Die Aufhebung und Auflösung eines einzelnen Dienstmädchen wird nicht gestattet.**

**J. Kaufmann, Poststr. 43. div. Weine v. Joh. Bapt. Sturm. Rüdesheim/Rhein.** hält Lager

# Schaltung!

Der Vertreter der Firma „Neol“ A. Eichler in Berlin, Herr Curt Kühn, empfiehlt in seiner Annonce vom 14. er. echt amerikanische „Neol“-Zithern. Ich erkläre hiermit wiederholt öffentlich, daß hierbei die Behauptung „echt amerikanische Zithern“ der Wahrheit widerspricht. Die Zithern, die Herr Kühn führt, sind die fast ausschließlich nicht unpassender als durch Hausrat absegt, sind gewöhnliches deutsches Fabrikat.

Man achtet deshalb ja recht darauf, alle Zithern, die von Herumläufern angeboten werden, sind keine amerikanischen Zithern, die in Deutschland eingeführten echten amerikanischen Zithern heißen „Columbia“-Zithern.

#### Meine echt amerikan. Columbia-Zither

→ kostet nur 20 Mark. ←

Auch ohne Notenkenntniß kann Jeder sofort spielen.

## Carlo Rimathei

(Inhaber: Arno Eismann)

54 Brückengasse 54.

Größt. Musikinstrumenten-Geschäft am Platze.

#### Familienanmeldungen.

**Geboren:** Ein Sohn Herrn Otto Biehne; eine Tochter Herrn Apotheker Fritz Bauer; beide in Chemnitz.

**Vermählt:** Herr Wilhelm Kühn in Dresden mit Fel. Johanna Körner in Chemnitz; Herr Paul Hempel mit Fel. Else Wilmann in Chemnitz; Herr Emil Schreiter mit Fel. Anna Kolb in Chemnitz.

**Gestorben:** Frau Amalie Ernestine Kübler geb. Haubold, 65 Jahre alt (Beerdigung Sonnabend Nachm. 3 Uhr, Friedhofszieg 4, 1, 1).

**Stellen-Angebote.**

**Jüngeres Dienstmädchen** für 15. Juni zu mieten gehuft Auenstraße 14, B. 1.

**Strumpfmacherei,** gestalt gehuft Käthenstraße 7, 3. r.

**Weber auf Böschor** gehuft Reinhäder Markt 1, 1.

**Größ. Schulmädchen** wird sofort ges. Großmutter, Schreiber in Böhlkunstler, Gablenz.

**1 ordentl. Dienstmädchen** wird per sofort ges. Zwidauerstraße 17, im Laden.

**Ein nächsterneuer Feuermann** gehuft Zwidauerstraße 15.

**Schuhmädchen** gut gehuft bis Sonnabend zur Aussilfe gehuft Markt 17, 3.

**Dienstmädchen** wird bis 1. Juni gehuft Petersteller, innere Johanniskirche.

**Ein Schneidermädchen** sofort gehuft Clara Beermann, Käthenstraße 16, 1.

**1 ehrl. Dienstmädchen** zur Aussilfe einige Wochen ges. Reichenbacherstr. 48, B.

**Ein tücht. Dirigent** für Männergesangverein wird ges. Offerten erbeten an Paul Liebers, Annabergerstr. 37.

**Verkäufe.**

**1 schwarzer Wachtel-Hund** zu verkaufen äußere Johanniskirche 7, bei Lange.

**Schönes Taufkleid** billig zu verkaufen Reichenbacherstr. 17, 1.

**Schöner Kinderwagen** zu verkaufen Reichsstr. 6b, 1.

#### Zwei Conditorien

billig zu verkaufen Moritzstr. 4, 1.

**Plüschi-Ottomane,** bedeutend, Glas-Vögöre sehr billig

**Kinderbett, Kinderauto,** Gebraucht

**Kinderstühle, 2. Verstadl., 6,50**

**Fahrräder**

**Fahrstühle Sportwagen**

**Puppenwagen, Reisekörbe**

**Hängematthen, Turnapparate**

**Kinderkettchen, Kinderwagen, Kinderstühle, 2. Verstadl., 6,50**

**Kinderwagen**

**Krankenwagen**

# Brüx's Bier- u. Speise-Haus.

Brücke 48. Gut gepflegte Biere u. Weine, kraftigen bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement 60 Pfg. Täglich Frei-Concert. Schnell-Listen aller deutschen Lotterien.

## Militär-Concerfe

während der Feiertage im Schloßgarten.

1. Feiertag und 2. Feiertag: Früh 6 Uhr: gesammte Militär-Kapelle. Dir.: G. Asbahr. Eintritt 30 Pfg.

Von 11—1 Uhr. Dir.: G. Asbahr. Eintritt 20 Pfg.

Von 3—10 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

3. Feiertag von 1/4 Uhr ab:

## Militär-Concert,

Eintritt 10 Pfg. Höchstens voll Otto Oehme.

## Schloss Miramar.

Unstreitig schönster Aussichtspunkt von Chemnitz und Umgegend.

Panoramartige Uebersicht des Schloßteiches, der Stadt Chemnitz und auf das ländl. Erzgebirge.

Treffpunkt aller Fremden.

Echte Biere. Echte alte Weine.

Renommirte Küche.

Gehrten Vereinen, Gesellschaften etc. halte meine Concertgärtner, Ballaal u. Regelbahn bestens empfohlen. Hochachtend Max Beyreuther.

Zum

## „Forsthaus“

Kronenstrasse.

Großes Bierlokal mit Jagd-Trophäen ausgestattet. Mittagslich von 12—3 Uhr, abends 1 Uhr 20 Pfg.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend:

Schweinduschen u. Sauerbraten mit Röhrze.

Freieconcerfe

Hochachtungsvoll Mag. u. h.

## „Kulmbacher Rathskeller“

Ecke Friedrichstrasse und Neugasse. Specialausschank der Exportbierbrauer Leonhard Eberlein, Kulmbach i. B.

Hochstens neu renovirt, mit schenwerther

Decoration versehene Local.

Zum Ausschank gelangt: echter Kulmbacher, hell und

dunkel, à Glas 20 Pfg. aus obiger Brauerei.

Große, reichhaltige Speisen- und Stammkarte zu

jeder Tageszeit. Hochachtungsvoll Bernh. Liebmann.

## Restaurant „Union“

23 Wiesenstrasse 33

hält seine in altdutschen Stile gehaltenen Vocalitäten, schönen Garten mit elektrischer Beleuchtung u. Regelbahn, Salon, einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Otto Kirsch.

## Esterházy-Keller.

Erste ungarische Weinshänke.

Zwingergasse No. 1. Poststr. No. 2.

## Schoppen-Ausschank

van verzgl. In- u. ausländischen Weinen, à 1/2 Schoppen à 25 Pf. za.

Täglich vorzüglich frischen Goulasch.

## Hôtel Goldne Sonne.

Raum u. 100. aufw. Centralheizung. Ferne 1055. Haush. u. Bahn.

Mittwochs Schweinsknochen mit Klößen. Mag. Zeidmann.

Hotel und Restaurant „Zur Post“,

Gartenstrasse 6, 5 Minuten vom Bahnhof.

Bürgel, Gast- u. Logirhaus. Zimmer u. Manufa. Gute Küche, ff. Bier.

Mittagslich im Abonnement 55 Pf. Hochachtungsvoll Eduard Wahl.

## Stadt Hamburg, Chemnitz

Gasthaus mit Ausspannung. Halle meine Vocalitäten, sowie Fremdenzimmer (Wetten von 50 Pf. an) dem gebräuchten

Publikum bestens empfohlen. Hochachtend B. Nörner.

## Hotel Gambrinus.

5 Min. v. Bahnhof, neu restaurirt. Familienverkehr. Zimmer v. 75 Pf. an. Bavar. Küche. Besitzer Franz Schmidt.

Friedr. Kräblin, Chemnitz, Breslauerstr. 9, Spec.-Geschäft in Lamm-, Horn- u. Bürstenwaren, Parfümerien, Wasch-, Bade- u. Friseur-Artikel. Reparaturen. I. Schildpatt, Eisenbein u. Peilmutter.

J. Kaufmann, Poststrasse 43. Herrnhuter Cigarren.

## Sonderzug

von Chemnitz nach Zöblitz, Annaberg, Weipert und Oberwiesenthal und zurück.

Sonntag, den 5. Juni 1898.

5 Uhr	15 Min. Vorw.	aus	Chemnitz	in	12 Uhr	5 Min. Nachs.
5	40		Zöblitz	aus	11	43
8	22		Zöblitz	aus	9	30
7	13		Annaberg*)	"	10	12
8	36		Weipert	"	8	55
9	22		Oberwiesenthal	"	8	10

\*) Anschluß nach Scheibenberg mit gewöhnlichen Zügen.

Ermäßigte Fahrkartentarife. Behördigte Fahrkartengünstigkeit.

Schluss des Fahrkartenturms Sonnabend, den 4. Juni, Nachm. 9 Uhr.

Ähnliches ergiebt die bei den betheiligten Eisenbahngesellschaften unentbehrlich zu erhaltende Übersicht.

Dresden, am 24. Mai 1898.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen. Hollmann.

Als Ausflugsort für Familien, Vereine u. Schulen hält sich das Park-Restaurant Wolkenburg (Sommerfrische).

Gute Küche und Keller. — bestens empfohlen — Salz und Ausspannung

Erste Braunschweiger Spargelbörse  
von Carl Nadworsky

Nicolaistrasse 3 Fernsprecher 776

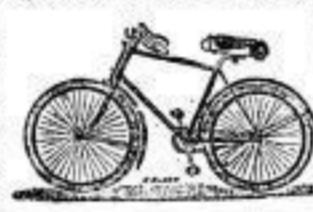
empfohlen täglich

frischen Spargel in 4 Sortimenten ferner jungen Kohlrabi, Carotten, Bohnen Schoten und Blumenkohl, frische Gurken junge Rettige und Welschkraut

neue saure Gurken

frische Tomaten, Stachelbeeren, Erdbeeren Ananasfrüchte und Waldmeister ff. Malta-Kartoffeln und ff. Matjes-Heringe zu billigsten Preisen.

Versandt nach auswärts prompt.



Naumann's „Germania“-Fahrräder sind und bleiben die Besten.

Seidel & Naumann, Dresden, Lieferant der Deutschen Reichspost.

Vertreter:

Rich. Weinelt, Chemnitz  
Neustädter Markt 16, unten Gasthaus zur Linde.

Bei Pfingstbäckerei empfohlen:  
Garantiert reine Kuhbutter, à Pfund 100 Pf.  
Oldenburger Rittergutsbutter, Stückchen 55 Pf.  
Palmin, à Pfund 60 Pf.

Butter-Special-Geschäft v. Arthur Kunze, Brühl 39.

Auch wird dafelbst ein gebrauchter Eisbär zu kaufen gesucht.

Große Eier à 4 Pf.  
frische Eier à 55-65 Pf.

Kleebutter täglich à 55-65 Pf.

Gustav Schilder,  
Buttergeschäft, Kronenstrasse 4.

Bett-Einlagen  
in allen Preislagen für  
Erwachsene und Kinder  
empfohlen

Anger & Meyer  
11 innere Klosterstr. 11.

Tafelsenf  
und Mostrich

parfümiert rein aus Senfsoße, besten Gewürzen u. Essiggefärbeten, empf. on gros en detail

J. A. Kipping  
Senffabrik, Webergasse 11.

Gegründet 1863.

Eine neue Garten- u. Natur-Holz-Möbel

Drehholzbänke  
billige Gartenmöbel  
für Restaurants  
Wandschuhwände  
Gartensprüche  
Gleisfassaden  
Masenmäher  
Rasenscheeren  
Spanen — Rechen  
Blumenbeetverkleinerungen  
Blumentische  
Turngeräthe  
billige Kaffeekessel  
billige Kaffeeküppchen  
für Gartenwirtschaften

elserne Glasbehältergräne

zu 50, 100, 150, 200, 300 Pfunden

elserne Bettstellen  
Polsterbettstellen  
Kinderbettstellen

Matratzen und  
Kilifissen

Waschgeräthe  
Schirmständer  
Garderobeständer

Eisbärne

Diegenbräne

Drahtglocken

Messerschmiedmaschinen

Servicekessel

Windleuchter

Tischmesser und  
Gabeln

versandt

billigst in grösster

Auswahl am Platze

Eisenhandlung

Wilhelm

Zimmermann

Brücke 48

neben der höheren Mädchenschule.

in grosser Auswahl

empfohlen zu den

denkbar bill.

Preisen

Reise-Effecten

Alfred

Hettwer

Sattler

aus Johannstr. 4.

Eigene

Reparatur-Werkstatt.

Thalia-Theater.

Sonnabend:

Im weißen Rössl.

Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag:

Das Modell.

Operette in 3 Akten von Supp.

Der heutige Nummer Vellage und das Velblatt „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Schuhwaaren  
in einfach. b. feinst. Ausführ.  
empf. in großartig. Auswahl

Adolf Stephan,  
Brücke 36, gegenüber  
Central-Hotel. Preise billigst.  
Wagenverkauf.  
Landauer  
1 neue Halbhäuse  
Americain  
sind wiedervor zu verkaufen  
Schlossstrasse 2.

Die Chemnitzer  
Spargel-Börse  
ist eröffnet bei  
Kiessig & Co.,  
Bretgasse 13.  
Tagespreis 1 Pfund 25 Pf.  
und höher.

Für das Pfingstfest  
ist mein Lager in  
Strohhüten,  
Bändern,  
Blumen  
nochmals neu sortiert und bietet  
größte Auswahl.  
Garnirte Hüte  
in elegant geschmacklicher Aus-  
führung in allen Preislagen.

C. Bachmann  
Kronenstr. 20.  
Im hiesigen  
Schlaithose  
soll heute Sonnabend Vor-  
mittag von 7 Uhr ab das  
minderwertige  
(nicht handwürdige)  
Weiss von 1 versüchtigen  
Bind und zehn versüchtigen  
Schweinen öffentlich verkauft  
werden.

in grosser Auswahl  
empfohlen zu den  
denkbar bill.  
Preisen

# Beilage zum General-Anzeiger für Chemnitz und Umgegend.

Nr. 121.

Sonnabend, 28. Mai.

1898.

## Nothwehr.

Roman von Reinhold Drittmann.

(5. Fortsetzung.) (Wiederum verboten.)

„Als wenn das füremand, der Dich kennt, überhaupt erst der Versicherung bedürfe! — Und im Grunde glaubt er natürlich selbst nicht an Das, was er sagt. Es ist ihm einzä darum zu thun, seine erbärmlichen Handlungswweise irgend ein Mantelchen umzuhängen. Du weißt, daß mein Vater ihm die Vergeltung seiner leichtsinnigen Schuldern verweigerte, nachdem er sich zuvor unzählige Male durch Witen und Verprechungen halte bewegen ließen. Darumß blühtiger zu bestreden. Heute steht mein Bruder es so dar, als ob er infolge dieser Weigerung hätte seinen Alschien nehmen müssen. Aber das ist eine Lüge. Die Wucherer, bei denen er seine Geldbedürfnisse befriedigte, wußten sehr genau, daß er noch eine beträchtliche Erbschaft zu erwarten habe, und sie hätten schon aus diesem Grunde Nachicht gegen ihn gesetzt. Was ihm unverdächtig mache, noch länger den Rock seines Königs zu tragen, war eine ecklose Thot, die so schamlos ist, daß Du es mit erlassen mußt, sie Dir zu erklären.“ Wäre noch ein Funke von Schamgefühl und moralischen Stolz in ihm gewesen, so hätte er damals sein Vaterland verlassen und in irgend einem entlegenen Eckenwinkel flüchten müssen, wo Niemand sein Vergehen kannte und wo er ein neues, besseres Leben hätte beginnen können. Aber er hatte in seinem wilden Leben bereits jeden moralischen Halt verloren. Als ein notorischer Spieler trieb er sich in der Hauptstadt immer, seines alten, geachteten Namens wegen noch halb widerwillig in der unteren Gesellschaft geduldet. Am Bacarac-Tische, so wurde mir erzählt, empfing er die Depesche mit der Nachricht vom Tode seines Vaters, und er stieß sie mit einer eynischen Bewegung in die Tasche, ohne darum seine Partie zu unterbrechen. Doch er bei der Bekanntung fehlte, dranzt ich Dir ja nicht erst zu sagen.“

„Nein, er kam nicht, obgleich ich ihn auf die Anzeige von seinem Herrnleben noch einmal in den dringenden Auskünften telegraphisch gebeten hatte, seinen Sinn zu ändern. „Mein Vater hat es nicht um mich verdient,“ lautete seine lakonische Antwort, „und ich bin kein Freund vom Komödienspiel.“

„Der jämmerliche Witz!“ knirschte Eberhard, den das Gepräch in eine lebhafte Erregung versetzte. „Er rechnete damals nur voller Sicherheit auch auf meinen Tod und erzählte überall, daß er nur als unmenschlicher Herr und Besitzer auf Andow einzischen wolle. Am Spieltische und in wahnwüsten Belogen vergeudeite er auf die verunreinigte Erbschaft hin erneut ungeheure Summen, und als sich dann seine Hoffnungen nicht erfüllten — als ich langsam genas und er krank wurde, daß sein Erbtheil nicht einmal hinzinkt, seine habenshaften Schulden zu bezahlen, da wandte er sich an mich mit der Forderung, die angebliche Ungerechtigkeit unseres Vaters durch Herausgabe weiteren Geldes wieder gut zu machen. Decimal in diesen letzten zwölf Minuten habe ich seinem Verlangen willigst, und Du darfst mir glauben, Hilde, daß es sich dabei nur nicht geringe Kavaliere handelte. Das letzte Mal gab ich sie allerdings nur unter der Bedingung, daß er Deutschland verlässe und sich jenseits des Oceans eine neue Existenz begründe. Denn ich erfuhr, daß er als etappier-Halbstück mit Schimpf und Schande aus einem Kino ausgefahren worden war, der es sonst nicht eben allzu genau mit der Reputation seiner Mitglieder nimmt. Ich verlangte sein Wort zum Pfande, daß er meine Bedingung erfüllen würde. Er gab es, um es nach Empfang des Geldes schmälich zu brechen. Schon nach wenigen Wochen war er wieder raus-a-vis die rie, nur als ich mich jetzt aufscheinend weigerte, seinem entwerten Begehrungen nachzugeben, entnahm er die ganze Edemlichkeit seines Charakters, indem er mich mit einer Fluth von Schmähreden überschüttete, deren Schamlosigkeit und Brutalität sich nicht einmal andenten lassen. Dass er darin gegen mich die unermüdlichst lästigen Schlechtereien, könnte ich freilich ignorieren. Was ich ihm aber niemehr verzeihen darf, sind die Verhimpelungen, die er auf das Autaten ausseines edlen Vaters häuft und die nicht-widrigen Verdächtigungen, die er in Bezug auf Dich zu äußern wagt.“

„O, was mich betrifft, Eberhard, so bin ich gern bereit, ihm zu vergeben. Es ist vielleicht seine ehrliche Meinung, daß er ein Recht habe, mir zu zitieren.“

„Nein, denn an ihm ist nichts ehrlich — nichts, nicht einmal sein Name. Ich habe Dir's schon gesagt, daß ich festlich mit ihm bin, ein für allemal. Ich sehe, daß ich seinen Untergang nicht hindern kann; mag er denn das Schicksal erleben, das er sich selbst bereitet hat. Er weiß, daß er auf mich nicht mehr rechnen darf, und ich habe ihm verboten, seinen Fuß jemals über die Schwelle dieses Hauses zu setzen, das seine Anwesenheit befürchtet würde. Ohne schwere Sorgenlängste bin ich wahrscheinlich nicht zu jenem Entschluß gekommen; nun aber ist er unerschütterlich und unwiderrührlich. Die allein war ich außer meinem eigenen Gewissen Rechenschaft schuldig. Ich habe sie Dir gegeben. Von mir den Namen meines Bruders künftig nicht mehr erwähnen!“

Hilde wollte ihm antworten; aber ein Aufsehen ereignete sich, das in diesem Augenblick am anderen Ende des Zimmers vor sich ging, machte es ihr unmöglich. Klirrend war die Wollkappe des unglaublichen Hans Grodebusch auf dem spiegelblanken Parkett in Scherben gegangen, und die Blüte aller im Zimmer anwesenden Personen richtete sich ununterwähnlich nach jener Seite. Dabei wurde ihnen dann zugleich die Ursache der geräuschvollen Katastrophe offenbart.

Die junge Frau von Hochsitz war mit geschlossenen Augen und noch um ein Beträchtliches bleicher als sonst gegen die Vugue des Sepias zurückgesunken, und Iona blickte sich über die ohnmächtige Schwestern, um sie durch ein vorgehaltene Klecksstäbchen wieder in's Leben zu rufen. Mit einigen raschen Schritten waren Eberhard und Hilde bei ihnen, während der betrunkenste Wecker regungslos und vollständig erschöpft dastand, mit blößen Lippen allerlei häbliche Worte murmurnd, die Niemand verstand und auf die Niemand achtete. Glücklicher Weise wußte Gabrieles Schwester kaum länger als eine Minute, Schon auf die erste zärtlich besorgte Frage ihres Vaters hob sie, wenn auch schauder mit Anstrengung, die langbewimperten Lider und griff dann mit der schlanken, weißen Hand wie Jemand, der aus diesem Traum erwacht, an die Stirn. „Es ist nichts — es ist schon vorüber,“ haucht sie. „Ich brauche nur etwas Ruhe. Iona soll mich auf mein Zimmer bringen. Aber es soll Niemand mitgehen — auch Du nicht, Eberhard! Ich bitte Dich dringend, hier zu bleiben. Ich kann noch einem solchen Anfall keine Geister um mich schen.“

Während die Gäste mit mehr oder weniger verstörten Mienen

zurückwichen, führte Fräulein von Tolokush ihre schüne Schwester hinaus, Hildens Frage, ob sie sich der jungen Frau nämlich waschen könnte, mit einem ziemlich hochmütigem Kopfschütteln beantwortend.

„Was, um Gottseinen, ist nur geschehen?“ wunderte sich Eberhard an den Lehner. „Sie waren ja im Gespräch mit meiner Frau — haben Sie bemerkt, daß ihre plötzliche Unwohlsein legend eine bestimmte Ursache hatte?“

Mit dem leeren Blick eines vom Entsehn völlig gelähmten Menschen sah Hans Grodebusch der Handlung des Dieners zu, der die Scherben der Kaffeekanne anlas und die Spuren des schweren Getänkens vom Fußboden entfernte.

„Ich — ja — ich — allerdings,“ stammelte er, „es schien, daß meine Erzählung — aber ich konnte wirklich nicht ahnen — und ich bitte tau endmal um Verzeihung — die Tasse — ich hatte ganz vergessen, doch ich sie noch in der Hand hielt — es war gewiß eine sehr wertvolle Tasse — ich war so erschrocken — und ich bin wirklich sehr ungünstig, daß gerade ich —“

Er sonnte nicht weiter, und ohne daß er selber eine Ahnung davon hatte, rollten plötzlich zwei dicke Thänen über seine mageren Wangen. Eberhard von Hochsitz erschrak freundshchlich seinen Arm und führte ihn bei Seite.

„Was auch immer vorgesessen sein mag, lieber Herr Grodebusch, Sie haben gewiß keine Ursache, sich deßhalb Vorwürfe zu machen. Und Sie haben ja gesehen, daß die Ohnmacht meiner Frau keine ernsthche Bedeutung hatte. Es wäre also ganz überflüssig, wenn Sie sich darüber jetzt noch aufzregen und bemühten wollen.“

Aber sein tödlicher Zuspruch klang an taube Ohren. Unter fortwährenden Beschwerungen, daß er sehr ungünstig sei — ob über die zerbrochene Tasse oder über die Ohnmacht der gnädigen Frau, ließ sich seinen Worten nicht mit Sicherheit entschwein — sank er auf einen Stuhl, und schließlich wußte Eberhard ihn endlich seinen fassungslosen Betriebnis überlassen.

Bei dem prügnenden Druck, der seit dem fatalen Zwischenfall auf der kleinen Gesellschaft lastete, wurde es von Alten als eine Erlösung empfunden, als das Fräulein von Tolokush nach sehr kurzer Abwesenheit zurückkehrte. Eberhard ging ihr entgegen und reichte ihr die Hand.

„Ich danke Ihnen für den liebvollen und umsichtigen Besuch, den Sie unserer armen Gabriele geleistet haben. Sie befindet sich hoffentlich wieder ganz wohl?“

„Ich habe Ihr etwas Brodali gegeben und denke, daß sie bald einschlafen wird. Jedermann darf sie vorläufig von Niemandem gestört werden.“

„Und was war die Ursache ihrer plötzlichen Schwäche? Es geschah zum ersten Mal seit unserer Verheirathung, daß Ihr etwas Verätziges zufiel.“

„Man, Sie befindet sich wohl auch zum ersten Mal in einem Hause, von dessen Geheimnissen man sich so schauerliche Geschichten erzählt. Wir sind ein bischen abergläubisch, lieber Schwager, und ich fühle mich wirklich verschuft, dem Himmel zu danken, daß ich nicht ebenfalls den stolzen Namen Hochsitz führe.“

Eberhards Antlitz beschattete sich.

„Ich verstehe nicht, liebe Iona — von schauerlichen Geheimnissen meines Vaterhauses ist mir bisher nicht das Mindeste bekannt gewesen, und was den Namen Hochsitz betrifft —“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Das Jäppchen im Halse. Anna Grobecker, die einst malige beliebte Soubrette des Wiener Quai- und des Karlstheaters, die seit langen Jahren als Gutsbesitzerin und Nachbarin der Frau Geßlinger in Rittern lebt, veröffentlichte sieben im „Wiener Freemanblatt“ ihre „Erinnerungen“. Der zweite dieser Artikel, „Konzert bei Hof“, besteht, enthält folgende interessante Thatsachen: Karl Treumann, der Diener des Frau Grobecker und einer der beliebtesten Darsteller des Karlstheaters, kommt zu Frau Grobecker und teilt ihr mit, daß sie und er an einem Konzert wünschen werden, das Kaiser Franz Joseph zur Feier des Geburtstages seines Vaters, des Erzherzogs Franz Karl, zu veranstalten wünsche. Das Weitere möge Frau Grobecker selbst erzählen: „Was?“ rief ich. „Ich? Bei einem Konzert? Um Himmels Willen, was werde ich denn da vortragen?“

— Anton Danner wird Ihnen eine Della-mation schreiben, außerdem lasse ich Ihnen ein Duodibell anordnen, das wir beide zusammen singen werden“, sagte Treumann. Wie befreiten wir uns alles, was am vorliegenden Fest für unseren Vortrag wäre, und Treumann begann mit dem Arrangement unserer Nummer für das Konzert. Obgleich wir noch einige Wochen vor uns hatten, verstand Treumann nicht, so oft er mich sah, mir ernstliche Ermahnungen zu Theil werden zu lassen, daß ich mich ja nicht erlaute und daß ich trachte, möglichst gut bei Stimme zu sein. Seide ill! ich seit sechster Kindheit an einem Bronchialatare, der mir oft Heiserkeiten brachte, und so waren seine Besorgnisse erklärlich. Ich überlegte hin und her, was ich thun könnte, um bei dem Konzert gut bei Stimme zu sein. Da gerade Professor Louis Mantl aus Paris in Wien weilte, der den Ruf eines unordentlichen Chorleiters besaß, ging ich zu ihm, um seinen Rat einzuhören, wie meine Heiserkeit wohl zu vermeiden wäre. Er untersuchte meinen Hals und meinte, daß Jäppchen am Gaumen sei sehr lang und scheine den Ha's zu irritieren.

„Was wäre dagegen zu machen?“ fragte ich. „Man müßte es abschneiden“, war die Antwort. — „Thut das sehr weh?“

„Nein; auch heißt es in einigen Tagen bei Anwendung eines entsprechenden Gurgelwasers“, erwiderte er. — „Also schneiden Sie es ab, aber sogleich — ich habe in den nächsten Tagen nichts zu thun, weil ein Lustspiel auf dem Repertoire steht. Also bitte, bitte, schneiden Sie mir sogleich das Jäppchen ab.“

— Er wollte erst nicht, ließ sich aber endlich durch meine Bitte bewegen. Schnapp ging es, und das Jäppchen war weg! Obgleich es nicht sehr weh gehabt, hatte ich doch ein sehr unheimliches Gefühl im Halse und mußte mich einige Tage vor lästiger Chololade nähern, da ich nur Blässeigkeiten schlucken konnte. Der Tag des Konzertes rückte immer näher, meine Stimme machte mir große Sorge, denn ich sollte wegen der Wunde im Halse keine Aufführung vertragen. Da wurde plötzlich die Operette von Conradi, „Die Einquartierung“ angezeigt.

Ich sang darin einen Trompeten bei den Husaren, und da ich früher oft auf der Bühne aus Witz das Ratschke, um damit irgend eine Rede eine komische Wendung zu geben, wobei Treumann herzlich zu lachen pflegte, ließ er mir von Conradi ein Auftrittsstück komponieren, in welchem ich den ganzen Refrain „ratschen“ konnte.

Die Operette war längere Zeit nicht gegeben worden, und da diesmal ein anderer Kapellmeister dirigiren sollte, mußten alle Nummern probirt werden. Als auf der Probe mein Auftrittsstück an die Reihe kam, fühlte ich, daß es nicht gehen würde — das Jäppchen am Gaumen fehlte mir — ich konnte das „ratschende“ R nicht mehr herausbringen. Ich versuchte, leise zu markieren. „Bitte, Frau Grobecker, singen Sie lauter, der Kapellmeister hört Sie nicht,“ rief Treumann. Ich saß bitterlich zu weinen an. „Was ist Ihnen denn? Warum singen Sie den Refrain nicht?“ — „Ach, Herr Direktor — ich kann das R nicht mehr finden.“ schluchzte ich — „ich habe mir — abschneiden lassen.“ „Abschneiden lassen? Was denn abschneiden lassen?“ — „Das Jäppchen im Halse!“ — „Was“ rief Treumann wütend, „in ein paar Tagen haben wir das Konzert und Sie haben sich das Jäppchen abschneiden lassen?“ Darauf nahm er seinen Hut, sah in furchtbare Erregung auf, schleppte mit seinem bekannten „Unglaublich“ zu und verließ die Probe, die sofort aufgehoben wurde. Die Vorstellung ließ er auf spätere Seiten verschieben.“ Zu unserer Verzagung erfahren wir übrigens aus dem weiteren Bericht, daß das Konzert zur allgemeinen Aufzieldank verlaufen ist und der Künstler trost des schlenden Jäppchens im Halse viele Lobpreise eingetragen hat.

## Schlachthiemarkt im Schlach- und Viehhof zu Chemnitz,

am 26. Mai 1898.

Am Schlachthof war langsam.

Preise: 

1. vollfleische, ausgewasche, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	Mark
2. junge fleidige, nicht ausgewasche — ältere ausgewasche	—
3. mäßig genährte junge — gut genährte ältere	—
4. gering genährte jedes Alters	—

Rühe und Kalben (Färben): 

1. vollfleische, ausgewasche Kalben höchsten Schlachtwertes	—
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—
3. gering genährte Rühe	—

Kälber: 

1. feinste Rost- (Wollmisch-Rost) und beste Sangkälber	40-42
2. mittlere Rost- und gute Sangkälber	37-39
3. geringe Sangkälber	33-36
4. ältere genährte Kälber (Kreisler)	—

Schafe: 

1. Wollkämmere und jüngere Wollkämmere	—
2. mäßig genährte Kalben und Kalben	—
3. gering genährte Kalben und Kalben	—

Vieh: 

1. vollfleische höchsten Schlachtwertes	—
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—
3. gering genährte Rühe	—

Kälber: 

1. feinste Rost- (Wollmisch-Rost) und beste Sangkälber	50-51
2. mittlere Rost- und gute Sangkälber	47-49
3. geringe Sangkälber	43-46
4. ältere genährte Kälber (Kreisler)	—

Schweine: 

1. Wollkämmere und jüngere Wollkämmere	—
2. ältere Wollkämmere	—
3. mittlere Wollkämmere und Schafe (Wollschafe)	—

1. vollfleische, der klein, Rüben u. deren Erzeugung, 1. Alt. b. d. 1½ Jahren 52-54

2. mittlere Rübe

3. geringe Erzeugung, 1. Alt. b. d. 1½ Jahren 50-51

Die Preise verstehen sich für 20 Kilogramm, bei Kindern für Schlachtwicht, bei Kälbern und Schafen für Lebendgewicht, bei Schweinen für Lebendgewicht unter Gewichtung von 20-22,5 Kilogramm. Tarif für 1 Schwein.

Verantwortlich für den erhaltenen Tarif: Julius Treumann. Nr. am Telefon: 1000.

Die Aufbewahrung und Pflegezeit ist nicht bestimmt.

—

—

Curt Grundmann (Max Kohl's Nachfl.)

Poststrasse No. 51 gegenüber dem Hauptpostamt

Größtes optisches Geschäft am Platze.

Lager aller einschlägigen Artikel.

Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, Prismenstecker, Reisszeuge u. photographische Apparate.

Hochfeine und solide preiswerthe

Kinderwagen und Fahrstühle,

Kinderschlaförte,

Gartenmöbel etc.

empfiehlt

Bernhard Rauschelbach,

Kronenstrasse 6, 13.

N.B. Empfiehlt alle Ersatzhelme für Kinderwagen, als Räder,

Griffe, Muttern, Knöpfe, Verdecke, Gardinen, Garnituren, Sturm-

flügel, Vorlagen, Gummirollen. Auch werden Gummirollen

## Portorico.

Von Karl Theodor Möcher.

Nun ist die liebliche Val von San Juan zur Wahlstadt geworden und mit dem Geschicke der Hauptstadt wird sich das Portoricos, der zweiten spanischen Antille, entscheiden. Die Spanier, welche die Insel entdeckten, — der große Kolumbus selbst war es, der hier zuerst die Kreuzfahrt ansteuerte, — tauschten sie den „reichen Hafen“, weil sie in dem Sande ihrer Wache das Gold zu finden hofften, nach dem allein sie ja in der neuen Welt trachteten. Das Gold haben sie damals so wenig gefunden, als wenige Versuche zur Goldgewinnung auf Portorico nennenswerthe Ergebnisse gehabt haben. Und doch verdient die Insel ihren vielerwürdigen Namen im vollsten Maße. Denn eine üppige Fülle von Reichtum hat die Natur über sie ausgeschüttet, und auch die liebliche Gabe der Schönheit hat sie ihr nicht veragt. Eine Fahrt längs der Küste von Portorico erfüllt ein wachsendes Panorama angiehender, oft entzückender Bilder. Von der schmalen Küstenebene steigt das Land allmählich zu bedeutenden Bergen empor, deren reich bewaldete, schön geformte Höhen — der höchste Gipfel ist der Puncón im östlichen Theile der Insel, der über 1100 Meter misst, — weit hin sichtbar sind und mit ihren blauen Linien die Landschaft überall in anmutiger Weise abschließen. Raum irgendwo trifft das Auge auf die Städte, bunte tropische Wälder wechseln mit Plantagen, die Ansiedlungen bilden längs der Küste eine fast ununterbrochene Kette, aus den Zuckerplantagen steigt der Rauch auf und verröhrt die tägliche Arbeit menschlicher Hände, starke Bäche entwässern den, und in ihren lieblichen Thälern weiden große Viehherden, und auf der im Ganzen recht gut gepflegten Fahnenstraße längs der See sieht man auf Pferden von guter Rüchte die Senores und die Senoritas des Voges reiten. Die unbare Vegetation und die Wohnungen der Menschen reichen bis zu den höchsten Lagen; an den Bergabhängen sieht man weiße Häuser, Kaffee- und Tabakplantagen. Der Reichtum der Bodenerzeugnisse ist erstaunlich. Die Erde birgt Steinkohle und Salz, wenn auch freilich nicht in erheblichem Maße. Die ausgedehnten Wälder liefern Baum und Farbhölzer, Harze, Fasernstoffe und zahlreiche Früchte. Das Dörfchen gemäßigten Klimas, Apfel und Pfirsich, gedeiht auf Portorico nicht; aber die Aprikose von Portorico ist vielleicht die schönste der Welt, die Feige, die Granate, der Wein reift willig und reichlich. Doch blühen neben der Baumwolle, der Kokospalme, der Banane, dem Mais und Mais den Markt Kaffee, Zucker und Tabak die Hauptgegenstände des Verkaufs. Der Kaffee-Eport von Portorico hat in neuerer Zeit einen enormen Aufschwung genommen; der Tabak wird zu erheblichen Theilen nach Cuba geschossen, mit dessen Erschaffung er sich freilich nicht messen kann, während er als Pfeifentabak sich schon lange erobert hat und bereits unseren Vätern und Großvätern den geliebten Knacker lieferte.

Mit dem Segen der Troyen muss Portorico nun freilich auch manche ihrer Nachtheile in Kauf nehmen. Das Klima vor Allem, obwohl es das der meisten Antillen übertrifft und in den höheren Breitengraden des Landes die Klimatisierung der Europäer relativ leicht gestaltet, ist doch im Ganzen nicht gesund zu nennen. Während von Juni bis zum August eine grosse Hitze und Trockenheit herrscht, liegt im September die böse Regenzeit ein. Schwere Gewitter fallen dann herab, verwandeln Felder und Auen in Seen und erschüttern die Bäume mit giftigen Dünsten, die das Fleisch und alle Lebewesen schnell verderben und alles der Lust ausgejekte Güter angreifen. Selbst Bronzelauinen können nur durch starken Feuer gebräunt werden, und Todte müssen in dieser Jahreszeit sofort begraben werden. Doch seinen Höhepunkt erreicht das Toben der Elemente erst dann, wenn sich die maree muert, das tote Meer zeigt, wenn die See spiegelblau und still liegt, indem an der Küste geschilderte Brandungen aufsteigen. Das ist das sickerliche Zeichen eines durchbrennenden Oktans, und wenn er dann mit Donner und Blitzen, mit unheimlichen Glühen und heftigen Windwirbeln, oft auch mit Erdbeben losbricht, dann kann es geschehen, daß die Macht der entfesselten Naturkräfte in wenigen Minuten den ganzen Wohlstand der Insel vernichtet, wie es in unserem Jahrhundert z. B. 1819, 1825 und 1867 gescheh. Hat sich dann der Oktan ausgetobt, so lacht bald wieder ein heiterer Himmel über den grauenwollen Verwüstung, und eine besondere reiche Ernte pfliegt auf ein denartiges Naturereignis zu folgen.

Jahrhunderte lang hat Portorico seine Nachbarn kaum ausgenutzt. Es hat eine sehr langsame Entwicklung durchgemacht, da es von dem großen Strom des Weltverkehrs abseits lag und die Spanier, in ihren Hoffnungen auf Gold enttäuscht, sich lange nicht um die Insel kümmerten. Um 1600 befand sie nur zwei, ein Jahrhundert später drei Ortschaften oder Niederlassungen. Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aber hat Spanien viel für Portorico gethan, und besonders in der jüngsten Zeit haben der allmächtige Welthandel und das Kapital es aus seinem Nordostenschlaf aufgeweckt und überall neues Leben erweckt. Noch bis vor Kurzem waren die Verbindungen mit dem Javam und dem Molukkenraum geprägt, obwohl beide auf Portorico selbst eigentlich gelegen. Aber da z. B. der Transport einer Tonne Kaffee zur Küste 60 Francos kostete, so verfaulten die reichen Güter und die Kraft des Landes blieblah gelegt. Nun hat sich das fast mit einem Schlag mächtig verändert. Portoricos Ausfuhr an Zucker und Kaffee hat sich verdreifacht und verachtlicht, der Hafen von San Juan, in dem früher sich wenige Dörfer melancholisch des Schanges der dort stationierten spanischen Kriegsschiffe erfreuten, hat sich belebt, Handel und Wandel haben sich überall, und in das vordem recht primitive Leben der Portoricander haben Europa und Amerika jetzt Beihilfe und Zugang gebracht.

Diese Fortschritte waren freilich nur dadurch möglich, daß Portorico sich auch in Bezug auf die Zusammensetzung und den Charakter seiner Bevölkerung sehr günstiger Verhältnisse erfreut als die anderen Antillen. Von den 800,000 Einwohnern der Insel gehört der größere Theil zur weißen Rasse, und die schweren Uebelstände, die das Vorwiegen des schwarzen Elements auf Haiti, Cuba u. s. w. mit sich gebracht hat, sind Portorico erwartet geblieben. Die Aristokratie der Bevölkerung bildet die Nachkommen der auf Portorico Salutären Offiziere und Beamten, die sich hier angesiedelt haben. Alljährlich kommt aus dem spanischen Mutterlande neuer Zugang, von dem ein Theil dann immer wieder in Portorico heimisch wird. An Zahl weit bedeuter, als daß rein weiße Elemente sind die „Weißlinge“, wie Bentz sie nennt, die von Europa und weisen Kreolinern stammen. Fast stets verhält sich ein Weißling, das wollige Haar oder der wulstige Mund oder der Augenbraue, ihre ursprüngliche Abstammung; doch haben die Rassenunterschiede hier nicht, wie auf Cuba, zu völliger Entfernung und saniertem Haare der Altersgruppe geführt, vielmehr vermischen sie sich durch gegenseitige Heirathen mehr und mehr. Den eigentlichen Landestypus von Portorico bilden nach Belli y Espinoza die Gibaros, d. h. die Abkömmlinge von Spaniern und Echtern der Kreisinsulaner der Insel; sie sind die sogenannte Iberos von den kanarischen

Inseln bedingen das Übergewicht des thätigen weißen Elementes über das schwarze. Nun sind freilich auch die Gibaros und die portoricanischen Kreolen überhaupt keineswegs fehlige Arbeiter im europäischen Sinne. Sie sind und bedrohlichlos, thun sie ihre Arbeit gleichmäßig und ohne besonderen Eifer; das Klima drückt auch ihnen den Charakter der Indolenz auf und ein Gibaro, der etwas bei Seite legt, ist ein wacher Habe. Doch bilden sie den eigentlichen Stamm der Arbeiter- und der Bauerndarstellung; sie sind uneigennützig, im höchsten Maße gastfrei, führen im Kriege und auf der See und tapfere Soldaten. Wunderlich zwischen sich die Ehemänner in ihrem Charakter; Delikat beschreibt sie schwiegerin, ehrbietend, nachahmungsfähig, von lebhaften Bildungsqualitäten, eitel und unbedarfend in ihren Neigungungen. Ihr Unglück ist das Spiel und das schöne Geschlecht. Die Neigung zum Wetzen und Spielen ist allgemein auf der Insel verbreitet; und wenn die Bevölkerung zu den Überkommenen und den Habsurkämpfen zusammenkommt, die sie leidenschaftlich liebt, dann fordert der Spielerseel zahlreiche Opfer. Die Frauen sind wohlgebaut, ihr Teint zeigt eine interessante Blässe, wird aber durch die Seelust schnell geschädigt. Sie besitzen eine grobe natürliche Grazie und kleiden sich oft mit ausgezeichnetem Geschmack; wenn tragen sie goldenen oder silbernen Schmuck oder kleiden sich wenigstens Abends einem Kleidchen in das raven-schwarze Haar. Ihre geistige Entwicklung läßt freilich Alles zu wünschen übrig, was aber in einem Lande nicht Wunder nehmen kann, dessen Schulwesen ganz im Argen liegt; 1890 besuchte Portorico im Ganzen 29 Schulen und noch heute sind über zwei Drittel der Bevölkerung Analphabeten. Die Leidenschaft der Frauen ist neben dem Reiten, das allgemein elsig betrieben wird, der Tanz. Die Bälle in San Juan zeigen gewöhnlich einen großen Reichtum schöner Tänzerinnen; aber auch bei allen anderen Gelegenheiten bildet der Tanz die Krone und den Hauptinhalt des Vergnügens, und so weit geht die Tanzwut, daß selbst bei dem Begegnungsspiel eines Kindes ein Tanz stattfindet, dessen Kosten der Elternteil trägt. Das größte Fest der Insel ist der Johannisfest. Dann strömen die Portoricane von allen Seiten zusammen, das ganze Land wird geritten, der schönste Schmuck getragen, und überall lösen sich Böller und Knallglocken zum Tambour. Das sind die Freuden der Jugend der Insel in Portorico; da sie aber sehr frühzeitig heirathen, so wellt ihre Schönheit schnell, wozu auch ihr großer Kinderreichum beigetragen pflegt, und dann giebt sie sich meist der Trägheit hin, hält sich von allen Arbeiten fern und verbringt den Tag mit Blasenranchen.

Da Portorico nicht als Kolonie, sondern als Provinz Spaniens behandelt wird, so haben seine Säbde zumeist den seltener-pitoresken altspanischen Charakter behalten. Die Insel hat keine so großen Städte wie Cuba, aber sie ist reich an kleineren Niederlassungen, deren niedrige weiße Häuser gewöhnlich einen um so eindrücklicheren Eindruck machen, als sie zum Schutz gegen die Sonne mit Gärten und Bäumen umgeben zu sein pflegen. Über 50 solcher Wohnplätze zählt Portorico, der größte unter ihnen ist Ponce, die Hauptstadt San Juan steht nach der Einwohnerzahl erst an 6. Stelle. Dafür gelingt sie sich durch ihren geräumigen und tiefen Hafen aus, den man freilich nur durch eine schmale, von Klippen begleitete Sinfahrt gewinnen kann. Sind die Seezeichen entfernt, so ist San Juan schon dadurch vertheidigt, daß dann selbst der eingeborene Zweite den Weg nur schwer findet; doch dienen dem Schutz der Stadt auch ein Tor und eine Reihe weiterer, nicht unerheblicher Befestigungen. Auf einer Insel erbaut und erst später durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden, erinnert San Juan an Cadiz. Die reichwollig sich freuen, in neuerer Zeit lediglich gepflasterten Straßen, für deren Reinigung der Regen ausreichend sorgt, die sauberer niedrige Häuser machen einen freundlichen Eindruck, und eine Reihe alter Bauwerke, wie die Kathedrale, das Gouvernementsgebäude und das Rathaus, geben ihr einen historischen Charakter. Lange Zeit war San Juan eine schlafende, hilfe Stadt; darum hat das 19. Jahrhundert Wandel gebracht, Wohlstand und Bequemlichkeit ist in die Wohnungen eingezogen, ein großes Theater entstanden. Auch hier in der Hauptstadt ländigt sich so die wachsende Prosperität der Insel, ländigen sich ihre großen Aussichten für die Zukunft an. Wen wird diese Zukunft gehören?

## Bermishes.

— Praktische Geschichtsforschung. Das bisher noch immer ungelöste Problem, auf welche Art der berühmte Schwedenkönig Karl XII. im Jahre 1718 in den Zaungräben von Fredrikshall (Norwegen) ums Leben kam, gedenkt ein schwedischer Geschichter, Dr. Anton Nyström, vienen Nutzen in praktischer Weise zur Lösung zu bringen. Die geschichtliche Kontroverse gript baulichlich darin, daß einige Historiker den Tod Karls XII. als die That eines gebürgten (schwedischen?) Menschenmörders bezeichnen, veranstaltet in der Absicht, das damals aus Neufertigung geschwärzt und durch die abenteuerlichen Kriegsfahrten des „Löwenkönigs“ entwölkerte Land von seinem despötzischen Fürsten zu befreien. Andere Geschichtsschreiber, namentlich dänische und deutsche, haben der Vermuthung Raum gegeben, daß man es doch wohl mit einem wirklichen „Soldatenode“ zu thun habe. Karl XII. befand sich am 11. Dezember 1718 mit seinen Schwestern im Rücken der Festung Fredrikstein, deren Hauptfront das weite Oslofjord beherrscht. Die Schrägenräben waren gleicherweise vorsichtig, doch ging dem ungeduldigen König die Pionierarbeit viel zu langsam vorwärts. Er verließ schließlich die schützenden Erdwälle, um nach den norwegischen Angriffspunkten auszuspähen, und wenige Augenblicke darauf brachte auch schon der Schuß, der den unruhigen „Vilangerhafen“ des tapferen Schwedenfürsten ein Ziel sehen sollte. Der vornehmste Stolzherr des Gelehrten Dr. Nyström weigt der Ansicht zu, daß der Abstand zwischen der historisch zugelagerten Unfallstätte und den Mauern der norwegischen Festung an und für sich zu groß erscheint, um die Annahme zu rechtfertigen, daß das tödliche Werk von der Festung aus entstanden wäre. Um jedoch zu voller Sicherheit zu gelangen, hat sich Dr. Nyström an die nochzubildenden Behörden gewandt zur Vornahme geeigneter Katastrophen, welche leichtere neuzeitliche Terrainvermessungen umfassen werden, worauf der schwedische Forscher durch eingehende Schießversuche mit den verschiedenen Handfeuerwaffen der schwedischen Militärperiode genau feststellen wird, von welcher Seite und Entfernung und die Regel aus Karl XII. abgeschossen wurde. Da man sowohl über die Beschaffenheit des fraglichen Projektils wie die anatomische Gestaltung des Schußkanals genaue Kenntnis besitzt, so dürfte es in der That nicht schwer fallen, durch eine gewissenhafte Untersuchung nach dem Tag gezeigt: Wenn also hatte sie das Kleid anprobiert, neun Mal war dasselbe gewandert worden, und zehn Mal hatte sie es der Schneiderin zurückgegeben, weil es trog?

— Eine Anprobe vor Gericht. In einem Rechtsstreit, der besonders Damen interessiert, hat das Berliner Landgericht II ein salomonisches Urteil gefällt. Gegenstand des Prozesses war ein von der Schneiderin verpuschtes Kleid, im Preise von 260 Mk. Die Besitzerin dieser kostbaren Sachen hatte eine wahre Engelsgeduld an den Tag gelegt: Wenn Mal hatte sie das Kleid anprobiert, neun Mal war dasselbe gewandert worden, und zehn Mal hatte sie es der Schneiderin zurückgegeben, weil es trog?

Beschönungsversuche am Halse „drückt“ und in der Taille nicht „sitzt“. Sie verzweigte die Brüste, und die Schneiderin erhob Klage auf Abnahme. Der Gerichtshof befand sich in einer schwierigen Lage. Die Sachverständigen widersprachen sich in ihren Gutachten, und so fand denn — unter Ausschluß der Dessenlichkeit — eine „Anprobe“ statt, welche die Behauptung der beschlagenen Dame, daß das Kleid „verpuscht“ sei, nur bestätigte. Allein die Klägerin meinte, daß das Kleid doch immerhin zu tragen und jedenfalls auch noch veränderungsfähig sei, sie könne doch nicht gänzlich umsonst gearbeitet haben. Da verließ das Gericht auf die Idee, die Sorgungen des sogenannten Veräußerungsvertrages zu Grunde zu legen, und da heißt es in den §§ 932 und 947 I. A. C. R., daß der Versteller eines Werkes, das „zur Bracht und Bierde“ bestimmt ist, vom Vertrage absehen darf, wenn „in der äußerlichen Gestalt und Form“ ein erheblicher Fehler begangen worden, der den Gebrauch der Sache an sich nicht hindert. Als Grund dieser Bestimmung wurde die Schneiderin denn auch mit ihrer Klage abgewiesen.

Für Restaurants

empfiehlt

## Papier-Servietten

— Japanisch und deutsch —  
in verschiedener Ausführung zu billigsten  
Preisen die

Buchdruckerei

von  
Alexander Wiede  
Chemnitz, Theaterstrasse 5.

## Uhren

prima Fabrikate in grösster Auswahl  
empfiehlt billigst

Georg Pelz, Uhrmacher

40 Theaterstrasse 40.

Reparaturen wie bekannt billigst.  
Feder 1 Mk. Reinigen 1 Mk. Uhrschlüssel 5 Pfg.

## Teppiche

Sophateppiche  
Salontapeppiche  
Bettteppiche  
Pultteppiche  
Tapestryteppiche  
Plüschtapeppiche  
Axminster-teppiche  
Brüsselteppiche  
Herkulesteppiche  
Germanienteppiche  
Linoleumteppiche  
Tourneyvelvetteppiche  
in grosser Auswahl billigst  
reizende neue Muster  
bei

Paul Thum  
Chemnitz, Chemnitzerstr. 2.

## Deutsche Fahrräder.

Fabrikate allerster  
Rang-  
Gebiete  
Medaille  
Eleganz  
Tour- und  
Länder  
Verlauf unter  
Garantie  
complet  
mit Lampe, Glöckle u. c.  
Herrenräder von M. 200 an.  
Damenräder von M. 260 an.  
Bei Ankunft anderer  
Kataloge gratis und franco.  
Forsprachreiter 870.

A. H. Friedrich,  
Chemnitz,  
Moritzstr. 37, Part. n. 1. Et.

## Verlobungs- u. Trauringe

in allen Größen und Breiten  
am Lager zu bekannt billigsten  
festen Preisen

Otto Pohland  
Chemnitz, 19 Poststrasse 19.

Herren- u. Damenanzüge  
vom billigsten bis zum teuersten

auf Lager  
Groses Stofflager.  
Ausstattung nach Maß von  
35 Mark an.

Ernst Richter  
Chemnitz, Brückenstrasse 44.

In meiner großen  
fortabel eingerichteten

## Radfahr-Halle

Leipziger Straße 17  
erst seit täglich v. 9 Uhr Morgen  
bis 8 Uhr Abends

Radfahr-  
Unterricht.

Erlernen vollständig gefährdet

und sicher Otto Menz,

Generalvertreter der  
Cyclonfahrradwerke für  
Chemnitz und Umgebung